

Gemeinnütziges.

Dünger, dessen Vermehrung im Sommer.

Wenn die Thatsache so offenbar am Tage liegt, daß Dünger gleichsam die Goldgrube des Bauers ist, ist es zu bewundern, daß so viele Landwirthe so viele Gelegenheiten unbenutzt lassen wo sie diese Goldgrube verschaffen könnten. Wir wollen uns diesmal nur auf die Düngerei beschränken, die der Bauer vernachlässigt mit seinen Schweinen im Sommer. Die Schweine werden im Sommer vielfältig erlaubt auf der Straße herumzulaufen, wä-

Preis- und Arbeitslohn.

Der Garten von Amerika genannt der Welt, um Weltkorn zu ziehen mit einer solchen Fruchtbarkeit, daß dort kürzlich das Korn zu 75 Cent verkauft wurde. Der Arbeiter 30 Thaler im Jahr nur 3 bis 4 Thaler!

Die Juden.

Ein Farmer war eines Tages im Wald und eben im Begriff seine Zugochsen an einen Block zu spannen, da sie ihm den gewohnten Streich versetzten fortzuziehen. Er sah ihnen nach, aber holte sie nicht eher ein bis sie an dem Block angelangt waren. Der Farmer, ohne sie mit einem Wort zu belästigen, nahm sie geduldig wieder nach dem Block zurück. Er hatte sich aber mit mehreren Kettenstreifen versehen, die er aneinander und mit einem Ende an einen Baum befestigte. Er brachte die Ochsen rückwärts gegen den Baum, hängte sie ein und gieng dann nach anderen Ochsen. Die Ochsen fügten einige Minuten darauf über an zu laufen, und, aufgemuntert durch ihren letzten Erfolg, gaben ihrem Absatz mehr Dampf wie zuvor, und dankten daß der schlau Farmer zu ihnen Streichen ließ. Sie hatten einige Sätze gemacht und möchten sich über einen zweiten Sieg erfreuen haben—da, krach es ach! sie einen plötzlichen Stillstand machten daß ihnen die Schultern hätten zerbrechen mögen. Der Farmer befiel sie allann an einen zweiten Baum, und nachdem sich die Ochsen gelegt hatten, meinten die Ochsen einen anderen Gallop zu machen. Kaum waren sie abgesetzt und die Kette angefangen sich zu strecken, so machten sie—Stillschanden. Das war zu viel, selbst für sie "Geduld eines Ochsen" und einer derselben aus Schmerzen und Ungeduld rief "grate heraus." Sie haben wahrscheinlich innerlich beschlossen sich zu bessern, denn sie haben seither den Versuch nicht wieder gemacht ihrem Meister fortzulaufen.

Verkäufte Gelegenheiten.

Ein Geschäft in welchem der menschliche Geist Gelegenheit hat sich Kenntnisse zu sammeln über die Befehle der Natur und Erfahrungen in deren bewundernswürdigen und übereinstimmenden Wirkungen zu machen, woraus er beides Belehrung und Nutzen schöpfen kann, gewährt dem Menschen, ohneachtet daß er usein Erdb im Schweiß seines Angesichts genießt, großes Vergnügen. Der Landbau ist ein solches Geschäft, und gewährt dem Landwirthe die Gelegenheit seinen Stand den Vergnügen und Angenehmsten in der Welt zu machen. Die beste Gelegenheit aber wenn sie nicht benutzt wird, gewährt Niemand einen Vortheil. Ein herrlicher Gelegenheiten die die Landwirtschaft bietet, wird von vielen Landwirthen vernachlässigt, indem sie sich nicht mit der Wissenschaft der Landbebauung bekannt machen und nur Nachahmer von Andern sind. Deswegen finden solche so wenig Vergnügen in ihrem Stande und werden nicht selten davon abgelenkt und stürzen sich in wilde Unternehmungen, in welchen sie keine Bewandtheit haben, und gehen zu Grund; oder wenn sie, wegen Mangel andern würdigen Ausflüchten, in ihrem Stande zu beharren genöthigt sind, ein Mißvergnügen an ihrem Geschäft und ihrer Arbeit haben. Wo der Geist des Landwirthen sich über die Nützlichkeiten und Leidenschaften empor geschwungen hat und über seinem Geschäft forscht und denkt, tritt ein wahres Vergnügen ein, und er macht sich zu einem würdigen Gliede der menschlichen Gesellschaft. Es hat aber noch zu viel die sich lieber in der herabwürdigenden Sphäre von Niederflüchtigkeit und leidenschaftlicher Ergötzung vergnügen und sich auch wenig bekümmern, daß sie ihre Söhne und Töchter zu etwas Besseren erziehen. Ihre lässigen Stunden, die sie durch Forschungen auf die angemessene und vergnügliche Weise zu bringen könnten, vergaßen sie mit gänglich unnützem Zeitvertrieb oder durch Frohnehung ihrer Kaiser—und verläumen die beste Gelegenheit sich und ihre Kinder zu beglücken und zu würdigen Söhne und Töchter einer großen Nation heranzubilden! (Ceres.)

Heumachen.

Die Methode des Heumachens nach dem neuen System der Landwirtschaft, welche zur Verbesserung des Feus viel beiträgt und häufig eingeführt wird, geben wir hier in einem Auszuge aus dem "Manke Farmer":

1) Das gemähte Gras sollte den Tag da es gemäht worden bis Nachmittag in Schwaden liegen bleiben, da dann die Zeit voranden ist um es in Heiden zu reden. Wenn es noch grün ist, sollte es mit der Gabel in Häufen geworfen (nicht geortelt) werden. Der eine große Quantität hat, wird besser thun es in Häufen zu werfen ehe er es reibt. Jeder Landwirthe von einem bedeutenden Strich Land, sollte sich eines Pferde Reitens bedienen, womit er nicht alle in Arbeit ersparen, sondern in Fällen eines herannahenden Regens, dieselben viel schneller verrichten kann. Das auf diese Weise auf Häufen gebrachte Gras in seinem grünen Zustande, ist vor dem Durchdringen des Regens geschützt und kann ohne Nachtheil Tage lang in feuchtem Wetter liegen.

2) Der Zweck ist um das Gras auf Häufen gut zu machen; das heißt, es dem Proceß einer gelinden Gährung, oder wie es die Landwirthe nennen, einer "Schweizungs Proceß" zu unterziehen. In der Gährung entweicht ein Theil der Flüssigkeit im Gras und nach Deckung kann man sie selbst in der Mitten des Heufens Tropfenweis sehen. Dieses ist eine sehr wichtige Verfahrensart; denn dadurch wird ein wesentliches Theil des guten Substanz des Grases erhalten, anstatt unter einer brennenden Sonne durch Ausdünstung verloren zu gehen.

3) Wenn der zweite Tag nachdem es gemäht worden schon ist, und der Thau aufgedunstet ist, müssen die Häufen aufgedeckt und wohl gerührt werden, und nach dreimaliger Anwendung wird es bis 2 Uhr hinlänglich zum Einsahren trocken sein. Sollte es dennoch zu feucht sein, so streue ein Poch Salz auf jede Tonne, welches jedenfalls gut ist und sehr hoch anempfohlen wird.

Diese neue Methode des Heumachens geht aus der Naturlehre hervor, daß Pflanzen im Schatten getrocknet, ihre Eigenthümlichkeit in einem viel größerem Maße behalten, als wenn sie in der Sonne getrocknet werden, wovon ein jeder zur eigenen Befriedigung sich durch einen Versuch mit Heufträuer leicht überzeugen kann.

Die Vortheile zu auf die obige Art zu machen ist: 1) Daß es besser und nahrhafter ist, als das gewöhnliche Heu. 2) Daß es eine frischere grüne Farbe behält und deswegen auch auf dem Markte besseren Abgang findet, als das gewöhnliche durch die Sonne abgetrocknete. 3) Die gewöhnliche Arbeit um es den ersten Tag zu zerstreuen, wird erspart.

Settes Vieh und große Erndten, sind gleichmäßige Folgen hinlänglichen und gehörigen Futters.

Der Gewinn von Erndten sowohl von Vieh, hängt hauptsächlich darauf ab was sie in Vergleich zu dem Futter und der Arbeit die man an ihnen verwendet hat eintragen. Der Mann der 80 Bushel Weizenkörner oder 100 Pfund Fleisch mit der nemlichen Arbeit und Futter erhält als einer der nur 50 Bushel oder 50 Pfund erhält, hat ein offenbar besseres Gewinn; und während der eine dies leben kann, wird der andere wohlhaben. Er gewinnt den ganzen Werth der übrigen 50 Bushel oder 50 Pfund. Diese Ungleichheit in dem Gewinn der Landwirtschaft ist keine Einbildung—es sind wahre Thatsachen, die sich fast in allen Gegenden bestätigen. Wir sehen einen Landwirthe von einem Acker 80 Bushel Weizenkörner mit der nemlichen Arbeit, (aber mit mehr Besicht um sein Land in gehörigem Zustande zu erhalten

und seine Ernte zu füttern) auf einem Acker Land zu bauen, als sein Nachbar zur Erhaltung von 40 oder 30 Bushel von der nemlichen Quantität Land, anwendet. Dieser Unterschied erhelet aus dem Art und Weise die Erndten zu säen und zu bebauen.

Wenn umso viel eher auf den Markt kommen zu können, ein Bauer sein Weizenkörner, sein Futter, sein Weizen und Kefel in Fleisch zu verwandeln wünscht, welches ist sein klügstes Verfahren? Füttert er es nur in solchen kleinen Quantitäten daß seine Schweine und Vieh dies leben können oder nur in einem gemeinen Maßthum erhalten werden? Nein. Er weiß daß es eine gewisse Quantität erfordert um sie in diesem Stande zu erhalten, und je mehr er von der übrigen Quantität in Fleisch verwandelt und je schneller, je größer wird der Gewinn sein. Um diese Bemerkungen noch deutlicher zu erklären: z. B. ein Schwein erfordert 20 Bushel Weizenkörner um 2 Jahren lang in gutem Stande erhalten zu werden, von welchem man 15 Bushel in Fleisch verwandelt kann wenn man die 20 Bushel in 6 Monaten füttern wird, welches geschehen kann wenn es gehörig zubereitet u. gefüttert wird. In dem einen Fall hat der Eigner am Ende von zwei Jahren für seine 20 Bushel ein mageres Schwein, während im andern Fall er 15 Bushel davon in Fleisch—in Geld—verwandelt und 18 Monate lang umsonst zu füttern erspart—und kehrt das nemliche Capital in jener Zeit zwei oder drei mal wieder zu Gewinn. Zeit ist Geld in dieser so wohl wie in andern Beziehungen. Die Behauptung kann auf folgende Art auf gestellt werden: Das Futter welches ein Schwein 2 Jahren hindurch füttern erhält, wird es in 6 Monaten gut gemacht. Daher je eher wir unser Futter in Fleisch verwandeln mit gehöriger Berücksichtigung der Gesundheit der Thiere und der rechten Oeconomie im Füttern, je größeren Gewinn werden wir daraus erzielen. Dieses gilt das nemliche in Wild wie in Fleisch. Diese Thatsachen lehren und daß wir nicht mehr Vieh halten sollten als man gut halten kann; und daß ein Thier, gut gehalten, mehr Gewinn einträgt, als zwei, die nur halbes füttert werden.

Das neue System der Landwirtschaft.

Jeder der mit dem früheren und dem gegenwärtigen Zustande der Landwirtschaft bekannt ist, weiß daß das alte von unseren Großvätern betriebene System der Landbebauung anfängt auf allen Seiten nachzugeben und Raum für ein neues und besseres machen muß. Wir sehen den Erfolg des neuen Systems selbst in Gegenden wo es nur unvollkommen eingeführt ist und eine Abhängigkeit zum alten noch in einem großen Maße herrscht. Unsere gegenwärtige Landwirtschaft die nur eingermaßen die Prinzipien des neuen Systems befolgen, erzielen zwei mal so viel auf dem nemlichen Lande als unsere Großväter nach dem alten System gekannt haben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie nicht die Production ihres Landes noch mehr und noch zweifachig verdoppeln können, wenn sie ihre noch zu große Abhängigkeit an den alten Gebräuchen fahren lassen und ein intelligentes Verfahren in der Landbebauung und Verbesserungen beobachten und die durch unsere aufgeklärteste Landwirthe gemachte Erfahrungen und aufgestellte Grundfätze anerkennen und befolgen würden. Wo solche auffallende Beispiele von verbesserten Erfahrungen, wie bereits unter uns gemacht worden sind, am Tage liegen, sollte in dem Gemüthe eines verständigen Landwirthen keinen Zweifel und Mißtrauen mehr herrschen, daß nicht auch noch vieles mehr zu erfahren und zu entdecken sei, was ihn in Stand setzen könnte sich mit der nemlichen Mühe die er eben jetzt hat, sich zu verbessern. Und wenn ein Unternehmner, wie die Herausgabe einer deutschen Zeitschrift, die diese neue Erfahrungen und Fortschritte zur Kenntniß von jedem einzelnen Landwirthen bringt auftritt, sollte es die Achtung und das Vertrauen eines jeden erhalten; und nicht, wie manche thun, es mit solchen Verdacht ansehen als wäre es nur ein neuer Plan eines Träumers um das Geld aus den Taschen der Bauern zu spielen. Auch kann keiner unserer Landwirthe sagen, daß er schon alles weiß was zu der klügsten Betreibung der Landwirtschaft gehört oder noch von andern entdekt werden kann. Wer vorgibt schon weisheit alles zu wissen, hat noch nicht das große Kriem gelernt, daß wer noch nichts weiß in Vergleich zu wissen ist, ein Erkenntniß welches die größten Selbsten aller Zeitalter müsten und von jedem verständigen Manne gerne bekannt wird; und nur verleugnet wird von dem Unwissenden und Unerfahrenen.

Das neue System der Landwirtschaft.

Jeder der mit dem früheren und dem gegenwärtigen Zustande der Landwirtschaft bekannt ist, weiß daß das alte von unseren Großvätern betriebene System der Landbebauung anfängt auf allen Seiten nachzugeben und Raum für ein neues und besseres machen muß. Wir sehen den Erfolg des neuen Systems selbst in Gegenden wo es nur unvollkommen eingeführt ist und eine Abhängigkeit zum alten noch in einem großen Maße herrscht. Unsere gegenwärtige Landwirtschaft die nur eingermaßen die Prinzipien des neuen Systems befolgen, erzielen zwei mal so viel auf dem nemlichen Lande als unsere Großväter nach dem alten System gekannt haben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie nicht die Production ihres Landes noch mehr und noch zweifachig verdoppeln können, wenn sie ihre noch zu große Abhängigkeit an den alten Gebräuchen fahren lassen und ein intelligentes Verfahren in der Landbebauung und Verbesserungen beobachten und die durch unsere aufgeklärteste Landwirthe gemachte Erfahrungen und aufgestellte Grundfätze anerkennen und befolgen würden. Wo solche auffallende Beispiele von verbesserten Erfahrungen, wie bereits unter uns gemacht worden sind, am Tage liegen, sollte in dem Gemüthe eines verständigen Landwirthen keinen Zweifel und Mißtrauen mehr herrschen, daß nicht auch noch vieles mehr zu erfahren und zu entdecken sei, was ihn in Stand setzen könnte sich mit der nemlichen Mühe die er eben jetzt hat, sich zu verbessern. Und wenn ein Unternehmner, wie die Herausgabe einer deutschen Zeitschrift, die diese neue Erfahrungen und Fortschritte zur Kenntniß von jedem einzelnen Landwirthen bringt auftritt, sollte es die Achtung und das Vertrauen eines jeden erhalten; und nicht, wie manche thun, es mit solchen Verdacht ansehen als wäre es nur ein neuer Plan eines Träumers um das Geld aus den Taschen der Bauern zu spielen. Auch kann keiner unserer Landwirthe sagen, daß er schon alles weiß was zu der klügsten Betreibung der Landwirtschaft gehört oder noch von andern entdekt werden kann. Wer vorgibt schon weisheit alles zu wissen, hat noch nicht das große Kriem gelernt, daß wer noch nichts weiß in Vergleich zu wissen ist, ein Erkenntniß welches die größten Selbsten aller Zeitalter müsten und von jedem verständigen Manne gerne bekannt wird; und nur verleugnet wird von dem Unwissenden und Unerfahrenen.

Das neue System der Landwirtschaft.

Jeder der mit dem früheren und dem gegenwärtigen Zustande der Landwirtschaft bekannt ist, weiß daß das alte von unseren Großvätern betriebene System der Landbebauung anfängt auf allen Seiten nachzugeben und Raum für ein neues und besseres machen muß. Wir sehen den Erfolg des neuen Systems selbst in Gegenden wo es nur unvollkommen eingeführt ist und eine Abhängigkeit zum alten noch in einem großen Maße herrscht. Unsere gegenwärtige Landwirtschaft die nur eingermaßen die Prinzipien des neuen Systems befolgen, erzielen zwei mal so viel auf dem nemlichen Lande als unsere Großväter nach dem alten System gekannt haben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie nicht die Production ihres Landes noch mehr und noch zweifachig verdoppeln können, wenn sie ihre noch zu große Abhängigkeit an den alten Gebräuchen fahren lassen und ein intelligentes Verfahren in der Landbebauung und Verbesserungen beobachten und die durch unsere aufgeklärteste Landwirthe gemachte Erfahrungen und aufgestellte Grundfätze anerkennen und befolgen würden. Wo solche auffallende Beispiele von verbesserten Erfahrungen, wie bereits unter uns gemacht worden sind, am Tage liegen, sollte in dem Gemüthe eines verständigen Landwirthen keinen Zweifel und Mißtrauen mehr herrschen, daß nicht auch noch vieles mehr zu erfahren und zu entdecken sei, was ihn in Stand setzen könnte sich mit der nemlichen Mühe die er eben jetzt hat, sich zu verbessern. Und wenn ein Unternehmner, wie die Herausgabe einer deutschen Zeitschrift, die diese neue Erfahrungen und Fortschritte zur Kenntniß von jedem einzelnen Landwirthen bringt auftritt, sollte es die Achtung und das Vertrauen eines jeden erhalten; und nicht, wie manche thun, es mit solchen Verdacht ansehen als wäre es nur ein neuer Plan eines Träumers um das Geld aus den Taschen der Bauern zu spielen. Auch kann keiner unserer Landwirthe sagen, daß er schon alles weiß was zu der klügsten Betreibung der Landwirtschaft gehört oder noch von andern entdekt werden kann. Wer vorgibt schon weisheit alles zu wissen, hat noch nicht das große Kriem gelernt, daß wer noch nichts weiß in Vergleich zu wissen ist, ein Erkenntniß welches die größten Selbsten aller Zeitalter müsten und von jedem verständigen Manne gerne bekannt wird; und nur verleugnet wird von dem Unwissenden und Unerfahrenen.

Jeder Landwirthe hat daher Ursache genug um alle mögliche Kenntniße über sein Gewerbe aufzusuchen und alles was er thun oder was sich darbietet vernünftig und reichlich zu erwägen und sich in einer richtigen Beurtheilung zu verhalten. Die Natur und Eigenschaft des Feldes; die Natur und Eigenschaft der verschiedenen Düngmittel; ihre

richtmässige Anwendung; und die Veränderungen des Feldes an Erde nach gewisser Behandlung oder Zeit da es ihm benutzt liegen bleibt, und noch viele andere Gegenstände, theoretiß zu verstehen, ist sicherlich von der größten Wichtigkeit für den Landwirthe; und Abhandlungen darüber sollten nicht oberflächlich nur gelesen und dann wieder vergeßten werden, sondern sie sollten in das Gedächtniß eingepreßt werden, die Wahrheit derselben in der Oeconomie benutzt werden.

Waschen von wollenen und seidnenen Zeug.

Wollenes Zeug sollte in sehr heißer Brühe gewaschen und nicht aufgeschwenkt werden. Lauwarmes Wasser macht wollenes Zeug einbrumpfen. Im Gegenstheil Eisde oder irgend etwas das Seiden enthält sollte in brühkaltem Wasser gewaschen werden. Sie kann in auch feiner Seife gemachten Seifenwasser gewaschen werden; aber Seife sollte nie selbst auf das Zeug kommen.

Sommerbrachen.

Sommerbrachen ist für Weizen vor irgend einer andern Art der Bebauung im Ganzen das beste. Durch das wiederholte Pflügen, wird der Grund gehörig fein und locker gemacht, erhält die Eindringung der Luft besser und ist besser bereit den Samen zu empfangen. Sommerbrachen ist ebenfalls die beste Methode um Unkraut Difteln u. zu vertilgen.—Cultivator.

Stellvertretendes Mittel für geistige Getränke.

Leige 6 Unzen Koffein in zwei Quart Wasser bis die Kräfte heraus gezogen sind; menge dieses Wasser mit wenig Saz und einer Gallen westindischen Melasse. Rühre dies in ein reines 32 Gallen großes Faß und fülle es mit Wasser, menge es wohl halte das Spuntloch auf bis die Gährung vorüber ist, darnach zapfe es wohl zu. Dieses macht ein vornehmes Getränk und gibt eine bessere Erfrischung als irgend ein geistiges Getränk.

Hartes Wasser.

Wenn du von Zeit zu Zeit nicht hinlänglich Regenwasser erhalten kannst, so richte in einem Faße einen Kessel an, den du immer bei der Hand haben kannst. Eine Gallen starke Lauge macht einen großen Kessel voll hartes Wasser so weich wie Regenwasser. Einige gebrauchten Potasche; allein die ist beides feilschelig und schadet dem Zeug.

Land zum Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet an zum Verkauf, 50 Acker Land, oder die Hälfte von der Hälfte der letzte Nummer 4 auf der Süd Seite an der Obern Straße in Wilmet, von welcher 20 Acker klar und unter guten Krüften sind. Sechs Acker sind mit Wägen bekrat und 4 Acker sind in Gras—wobei alle (der Wägen und das Gras) ebenfalls zu verkaufen 4 d. Der Unterzeichnete kann für 12 1/2 Acker dieses Landes ein guter Dief geben;—für das übrige Land noch der Käufer ein Dief von der Regierung erhalten, wie er auch darüber an die Regierung zu bezahlen hat, ausgenommen das sie voranf bestehende Auerfurcht—basselt mit an den Unterzeichneten bezahlt werden. Um fernere Auskunft wende man sich an Georg Michael Acker. Wilmet, Juni 18. 1840. 45-46

Verloren!

Ein Fuhr-Gaul, 7 Jahr alt, mit weißem Deckel, Schwanz und Mähnen hell von Farbe, einen weißen Fleck auf dem Rücken, und an den beiden Vorderfüßen zwei Markmale, die mit weißlichen Haaren besetzt sind. Der Unterzeichnete verspricht eine gute Belohnung demjenigen der diesen Gaul ausfindig macht und denselben Nachricht davon giebt. Otto Kloß. Presben, den 9ten Juni, 1840. 45-4

Wo sind

Die Geschwister Hausmann, aus Stadt Nemda, im Großherzogthum Weimar? Welche im August 1834, in Baltimore gelandet; und seit dieser Zeit nicht nach Deutschland an ihrer Heimath geblieben haben. Die Geschwister, welche sichere Auskunft über dieselben geben können, werden hierdurch freundlichst ersucht, sojleich Nachricht zu ersuchen an August M'chold, Columbia, D's. Mai, 1840.

MONTREAL AND KINGSTON RAILWAY.

TO be published by F. C. GAPREOL, (as speedily as possible after the Survey is completed.) a MAP of part of the Upper and Lower Provinces, to contain a PLAN and Survey of the proposed Route of Capreol's intended substantial RAILWAY for the conveyance of Passengers and Merchandize from Kingston to Montreal. The Plan and Survey will show the Sections, &c. of the Railway, and will be accompanied with a printed Report on the practicability of the route. The Survey, &c., will be superintended by Robert A. Maingy, Esq. Civil and Mining Engineer. Price, colored impressions, with Report, - - - - - \$ 2 Plain impressions with Report, - - - - - \$ 1 Subscriptions to the above will be received at Messrs. Stanton & Rowse's, Toronto, and at the Post Offices in each Province, and at Fred'k C. Capreol's, 143, King Street, Toronto. Letters, post paid. TORONTO, May 21, 1840 7-3 Editors of Newspapers, in both Provinces, inserting the above a few times, shall, upon forwarding a copy of the Numbers containing the Advertisement, receive a Colored Impression, gratis.